

Ausstellungen (von 1879 und 1885) gemacht hat. Die Gemeinde Langenwolmsdorf hat etwa 1400 Obstbäume, die meisten jüngerer Pflanzung, aus Sebnitz 670, bezogen, die anderen vom Gemeindevorstand in Elbersdorf. Winterverlust 1874/75: 200 Stück. Bedeutendere Pflanzungen haben dort noch Hans Forker an 400 und Louis Böhmer. An Obstpachtung hat die Gemeinde erst einmal 200 Mark eingenommen. Zu dieser Hebung hat wesentlich die seit dem Frühjahr 1883 bestehende Sebnitzer Baumschule beigetragen, die zwar kein Werk des Schandauer Bezirksvereins, aber von Sebnitzer Mitgliedern dieses Vereins gegründet worden ist. Außer dem eigentlichen Vereinsgebiet, das die Städte Schandau, Königstein und Sebnitz mit ihren Landbezirken umfaßt, war auch die Umgegend von Neustadt der Einladung zur Teilnahme gefolgt. Leider hatten die Städte Schandau und Neustadt selbst gar nicht ausstellen können, weil die ganze Obsternte durch Hagel vernichtet oder unansehnlich gemacht worden war. Aussteller von Obst gab es diesmal nur etwa halb so viel, wie 1879, nämlich 65. Aber der Umfang der einzelnen Ausstellungen war viel bedeutender, so daß die ganze Ausstellung die erste hiesige etwa um das Doppelte übertraf. Sie umfaßte etwa 1300 Nummern an Obst, ungerechnet die zur Ausschmückung mit herangezogenen Gemüse und Feldfrüchte. Natürlich fehlten gewisse Obstsorten in sehr vielen Ausstellungen wieder, am häufigsten wohl die Goldparmäne. Sehr oft waren auch vorhanden der herrliche Gravensteiner, der treffliche Wiesenapfel, eine sehr beliebte Lokalsorte, und der riesige und prachtvoll gefärbte Kaiser Alexander. Unscheinbarer als diese sind zwei neu eingeführte sehr wertvolle Sorten, die graue Burchardsrenette, deren Einführung von der Sebnitzer Baumschule ausgeht, und die von Herrn Stadtrat Gustav Strohbach eingeführte sächsische gelbe Renette, die in dessen Baumgarten heuer eine wahrhaft staunenswerte Fruchtbarkeit zeigte, so daß der Besitzer es sich nicht hatte versagen können, zwei von seinen Bäumen, deren dicht behangene Zweige bis zur Erdeniederhingen, in photographischen Abbildungen mit auszustellen. Obstweine waren ausgestellt von Forkert in Wendischfähre, Arno Sturm in Hinterhermsdorf, beide schon im Besitz der silbernen Preismünze, ferner von Ernst Luze und August Hartmann in Sebnitz. Gartengeräte und Obstmaschinen hatten geliefert die Firmen Eberstein in Dresden und Prater in Königstein. Eine sehr schöne Dekoration bildete in der Mitte des Saales die Obstweinausstellung des Herrn Ernst Luze und in einiger Entfernung von dieser ein prachtvoller Blumentisch des Herrn Rittergutsbesizers von Gontard in Albersdorf, der auf feuchtem Moos

mit etlichen hundert schönen Begonienblüten besteckt war. Das Preisrichter-Kollegium bestand aus den drei Herren: Direktor Brugger in Bautzen, Hofgärtner Arlt in Wachwitz und Direktor Ohnesorge in Sebnitz. Die silberne Preismünze wurde zuerkannt dem Herrn Stadtrat Gustav Strohbach, der außer seinem vollständigen Sortiment von 83 Nummern noch eine Muster-Kollektion von 16 Äpfeln und 5 Birnen ausgestellt hatte, die durch Tragbarkeit und Nutzbarkeit besonders wertvoll sind. Herr Arno Sturm wurde für eine sehr umfangreiche, in sieben Abteilungen gegliederte Obstausstellung mit einem Diplom an Stelle der silbernen Preismünze bedacht. Bronzene Preismünzen wurden zuerkannt den Herren Rittergutsbesizer von Gontard in Albersdorf, Fabrikdirektor Adam in Sebnitz, Ernst Luze in Sebnitz, F. W. May in Polenz, Bürgermeister Blume in Sebnitz, Fr. H. Haenisch in Königstein, Robert Hertwig in Heinersdorf. Anerkennungsdiplome wurden zuerkannt den Herren Amtsstraßenmeistern Schuster in Stolpen und Gretschel in Schandau, Lehrer Schnauder in Wendischfähre, Heinrich Hering, Hermann Hering und Julius Naumann in Königstein, August Hartmann und Max Eickelberg in Sebnitz und Oskar May in Papstsdorf.

### 3. Bezirks-Obstbauverein Dresden.

In der letzten, am 7. Dezember abgehaltenen sechsten Vereinsversammlung erstattete der stellvertretende Schriftführer Herr Dr. Steglich in Vertretung des dienstlich behinderten Herrn Garteninspektors Laemmerhirt den Bericht über die in der Blutlausangelegenheit gefaßten Ausschlußbeschlüsse und stellte dieselben erneut zur Diskussion. Den Kernpunkt derselben bildeten natürlich die zur Bekämpfung des gefährlichen Feindes zu ergreifenden Maßregeln, doch gingen darin die Meinungen selbst der berufensten Fachleute auseinander. Herr General Waldewitz z. B. bedauerte, daß bisher zur Erörterung der Sache so wenig in der Presse gethan worden sei. Herr Bankier Bekrun-Weißer Hirsch forderte jeden Baumbesitzer zur genauen Beobachtung darüber auf, ob es sich bewahrheite, daß die Blutlaus im Winter sich in den Erdboden begeben und darin ihre Winter-Eier ablege. Er empfiehlt auch, die vorgeschlagenen Mittel gegen die Blutlaus etwas mehr auszuprobieren; als bestes erkenne er das Toddrücken des Insektenheerdes mit darauf folgendem Einschmieren desselben mit Schweine- oder Pferdefett, wie er überhaupt zur Vertilgung besser konsistente als flüssige Mittel vorziehe. Man soll auch nicht erst im April an die Vertilgung herantreten, sondern jederzeit das Augenmerk auf das Vorhandensein der Blutlaus richten.